

# Vorwort

**M**it diesem Heft beginnt der 41. Jahrgang der Ordenskorrespondenz. In der Aufmachung unterscheidet sich die Zeitschrift von früheren Jahrgängen, wie schon der erste Blick zeigt. Der Wechsel in der Schriftleitung war den Herausgebern Anlass, über Inhalt und Gestalt des Organs der drei Ordensoberen-Vereinigungen in Deutschland nachzudenken. Eine Akzeptanzanalyse unter den Beziehern der Ordenskorrespondenz machte einige Desiderate deutlich, die für ein neues Konzept berücksichtigt werden sollten und bei den folgenden Planungen eine Rolle spielten. Neben den mehr inhaltlichen Wünschen bzw. Veränderungen hat sich – und das fällt als erstes ins Auge – das Layout der Zeitschrift verändert. Die ausschlaggebenden Gründe dafür sind eine bessere Lesbarkeit, etwa durch die Wiedergabe der Texte in jeweils zwei Spalten auf einer Seite, und die deutlichere Gliederung der einzelnen Teile eines jeden Heftes. Zur Verbesserung der Lesbarkeit sollen in Zukunft auch Zwischenüberschriften in den Teilen „Dokumentation“ und „Ordensleben“ beitragen, ein Wunsch, der bereits an dieser Stelle an alle Autoren der Ordenskorrespondenz weitergegeben wird.

Die Überlegungen, Planungen und Entscheidungen kosteten Zeit, und so ist es verständlich, dass das erste Heft des Jahrgangs 2000 mit einiger Verspätung erscheint und sicherlich das eine oder andere noch „nachgebessert“ werden muss. Auch wie sich der „Medienspiegel“, der über die Vorstellung bzw. Besprechung von Büchern hinausgehen soll, entwickeln wird, lässt sich noch nicht

absehen. Die audiovisuellen und andern neuen Medien spielen in der Gesellschaft eine immer größere Rolle. Dem will für den Bereich der Orden auch die Ordenskorrespondenz gerecht werden. Die Schriftleitung ist gerade in diesem Bereich für Anregung und Mitarbeit dankbar.

Der erste Dank der neuen Schriftleitung gebührt P. Dr. Karl Siepen CSSR, der die Ordenskorrespondenz seit ihrer Geburt im Jahr 1959 redigiert hat. Im Vorwort zum vierten Heft des Jahrgangs 1999 (S. 385–387) hat P. Siepen die Anfänge kurz beschrieben. Dank gesagt sei auch den Mitbrüdern von P. Siepen. In besonderer Weise zum Profil der Ordenskorrespondenz beigetragen hat P. Dr. Joseph Pfab CSSR, der seit Mitte der 60er Jahre die „Mitteilungen der OK“ zusammengestellt hat, und das selbst in Zeiten besonderer persönlicher Beanspruchung, nämlich als Generaloberer seines Ordens. Den bisher von P. Pfab abgedeckten Bereich hat dankenswerterweise Sr. Dr. Thérèse Winter neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit beim Institut der Orden in Mannheim übernommen. Den Bereich „Neue Bücher“ betreut weiterhin P. Franz Karl Heinemann CSSR, Bibliothekar im Kloster Geistingen bei Hennef, der die Rezensionen seiner Mitbrüder koordiniert, und das seit 1965!

Mit dem Wechsel in der Schriftleitung – aber nicht nur dadurch bedingt – hängt eine geografische Verlagerung der Ordenskorrespondenz zusammen: vom Rheinland nach Bayern. Bisher hat der Wienand-Verlag in Köln die Zeitschrift betreut. Druck und Auslieferung werden in Zukunft durch den Don-Bos-



co-Verlag in München und dessen grafischen Betrieb in Ensdorf erfolgen. An der Aufgabe der Ordenskorrespondenz, Organ der deutschen Ordensoberenvereinigungen zu sein, hat sich nichts geändert.

In diesem ersten Heft des Jahrgangs 2000 dokumentiert die Ordenskorrespondenz die Referate der Jahrestagung 1999 des Deutschen Katholischen Missionsrates, der sich Mitte Juni 1999 im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg traf. Den Referaten voraus geht ein Beitrag von P. Hermann Schalück, Präsident von MISSIO Aachen und ehemaliger Generaloberer des Franziskanerordens, mit dem Titel „Ihr alle seid Brüder und Schwestern – Über die trinitarische Grundstruktur der Nachfolge“.

Das Schwerpunktthema der Jahrestagung des Missionsrates war „Die internationale Schuldenfrage und der Schuldenerlass“. Der Brief des DKMR zur internationalen Schuldenfrage wurde unter der Überschrift „An die Kraft der kleinen Schritte glauben“ bereits im dritten Heft (S. 305) der Ordenskorrespondenz des Jahrgangs 1999 veröffentlicht. Das erste Referat hielt Bischof Diarmuid Martin / Rom zum Thema „Ethische Überlegungen zur Frage der Auslandsverschuldung“. Bischof Martin stand auch der Eucharistiefeyer am zweiten Tag vor und hielt

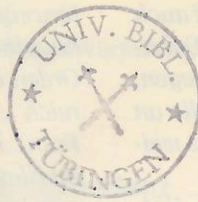
dabei die Predigt. Das zweite Referat trug Bischof Dennis de Jong von Ndola / Sambia vor. Bischof de Jong kommt aus einer Diözese der Dritten Welt, die in besonderer Weise von der Verschuldung betroffen ist und unter dem Wertverlust des einzigen Reichtums, nämlich Kupfererz, leidet.

Aus einem anderen Teil der einen Welt berichtete der Steyler Missionar P. Dr. Malek, Professor in St. Augustin und anerkannter China-Experte, mit seinem Referat „Die vergessene Mutter der fernöstlichen Lokalkirchen – Macau und der Übergang in die Volksrepublik China“.

Neben den Referaten dokumentiert dieses Heft unter der Überschrift „Grundlagen für eine Marketingkonzeption für die VDO“ die Ergebnisse einer Umfrage unter den Mitgliedern, durchgeführt und ausgewertet von der Diplom-Soziologin Barbara Glaßl und dem Unternehmensberater Dr. Steffen Hilbrecht.

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch der Beitrag „Ansprüche ehemaliger Ordensangehöriger nach ihrem Austritt aus der Ordensgemeinschaft“, verfasst von Frau Gisela Lauer, Vizepräsidentin des Sozialgerichtes Koblenz.

P. Basilius Doppelfeld OSB



ZA 5168